



**N I E D E R S C H R I F T**

**zum öffentlichen Teil**

**der 25. Sitzung des Seniorenbeirates (S/025/2018)**

**am Montag, 3. Dezember 2018,**

**08:45 Uhr**

**Treffpunkt: Foyer des Kulturpalastes  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden**

**Beginn der Sitzung:** 08:45 Uhr  
**Ende der Sitzung:** 12:50 Uhr

**Anwesend:**

Vorsitzender  
 Klaus Rentsch

stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen

Waldemar Peine  
 Dr. Peter Müller  
 Siegfried Müßig  
 Dr. Fritz Michalczyk

stimmberechtigte Mitglieder - Sachkundige

Gudrun Böhmig	abwesend: von 8:45 Uhr - 11:10 Uhr
Jürgen Dudeck	
Jürgen Eckoldt	
Monika Fiedler	
Bernd Grützner	
Dr. Sieglinde Hauffe	
Gertraud Kasten	
Klaus Kummer	
Gabriele Lohse	
Evelyn Müller	
Dr. Rotraut Sawatzki	abwesend: 12:40 Uhr - 12:50 Uhr

**Abwesend:**

Bürgerfraktion  
 Peter Bartels

stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen

Wolfgang Krusch

stimmberechtigte Mitglieder - Sachkundige

Dr. Stefan Ritter

**Verwaltung:**

Frau Dr. Kaufmann	Bürgermeisterin Geschäftsbereich Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen
Herr Wiemer	Amtsleiter Amt für Kultur und Denkmalschutz
Herr Timmroth	Bürgermeisteramt, Referent Abt. Politische Steuerung/Strategie

**Gäste:**

Frau Klinger	DPBV e.V.
Frau Liebe	DPBV e.V.
Herr Grenzner	DPBV e.V.
Frau Köhler	Seniorenberatung Klotzsche BÜLOW gGmbH
Frau Dr. Gaitzsch	Fraktion DIE LINKE
Herr Dr. Motzek	AWO Sächsische Soziale Dienste gGmbH

**Schriftführer/-in:**

Frau Kinscher	SG Stadtratsangelegenheiten
---------------	-----------------------------

**T A G E S O R D N U N G****öffentlich**

- |            |   |                              |
|------------|---|------------------------------|
| <b>1</b>   | Berichte aus den Geschäftsbereichen / sonstige Berichte/Themen                        |                              |
| <b>2</b>   | Kontrolle der Festlegungen und Aufträge   |                              |
| <b>3</b>   | Vorlagen/Anträge  |                              |
| <b>3.1</b> | Belange älterer Menschen ernst nehmen! Ein Seniorenbeauftragter für Dresden.          | <b>A0477/18<br/>beratend</b> |
| <b>3.2</b> | Bildung für Alle, Gesamtkonzeption für ein lebenslanges Lernen                        | <b>A0494/18<br/>beratend</b> |
| <b>4</b>   | Besuch des Kulturpalastes - Rundgang durch die städtische Bibliothek                  |                              |
| <b>5</b>   | Kulturentwicklungsplan - Fortschreibung   |                              |
| <b>6</b>   | Vorstellung des kommunalen Konzeptes zur "Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase" |                              |
| <b>7</b>   | Beschluss Arbeitsplan 2019, 1. Halbjahr   |                              |
| <b>8</b>   | Informationen/Sonstiges   |                              |

**nicht öffentlich**

**9** Informationen/Sonstiges

**öffentlich**

**10** Bestätigung von Mehrkosten bei der Förderung von Angeboten nach Fachförderrichtlinie Sozialamt vom 19. Oktober 2009 für den Blinden- und Sehbehindertenverband im Haushaltjahr 2018

**V2608/18  
zur Information**

öffentlich

**Einleitung:**

Der Vorsitzende, **Herr Stadtrat Rentsch**, begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste zur 25. Sitzung des Seniorenbeirates. Er stellt die form- und fristgemäße Ladung fest.

**1 Berichte aus den Geschäftsbereichen / sonstige Berichte/Themen**

**Herr Dr. Müller** stellt Bürgermeisterin Frau Dr. Kaufmann die Frage, ob sie etwas zu den in Dresden geplanten „Quartiersassistenten“ sagen könne.

Anfang November sei seitens des Bundestages ein neues Regelinstrument, das so genannte Teilhabechancengesetz, zur Verfügung gestellt worden, so **Bürgermeisterin Frau Dr. Kaufmann**. Dieses soll das SGB II ergänzen. Im Rahmen dieses Gesetzes bestehe die Möglichkeit, langzeitarbeitslosen Menschen eine neue Perspektive zu geben und wieder zu integrieren. Dieses neue Instrument wolle die Stadt Dresden nutzen und habe deswegen in den vergangenen Monaten die so genannten Quartiersassistenten erfunden oder kreiert. Diese werden bei Trägern angestellt, um dann in einzelnen Quartieren der Vereinsamung von Seniorinnen und Senioren vorzubeugen. Man erhoffe sich davon, dass schnell wieder in die normalen Regelprozesse des Alltagslebens zurückgefunden wird und erläutert ausführlich.

**Herr Dr. Müller** fragt nach, wer dann Ansprechpartner dafür in ihrem Geschäftsbereich sei.

Ansprechpartner seien Herr Andreas Meyrich aus ihrem Büro sowie der Sozialplaner, Herr Alexander Vock, im Sozialamt, antwortet **Bürgermeisterin Frau Dr. Kaufmann**.

Da Herr Vock in dem Kreis bereits bekannt ist, sei er der Ansprechpartner, meint **Herr Dr. Müller**. Aus der Zielgruppe von Betroffenen werde es schwierig sein, geeignete Personen zu finden.

Es wird nicht einfach werden, meint **Bürgermeisterin Frau Dr. Kaufmann**. Es zeige sich aber, je konkreter die Nachbarschaft von Menschen bekannt ist, desto schneller seien sie aktivierbar.

**Herr Dudeck** stellt die Frage, ob auch der Einkaufsdienst der Malteser in Pieschen dazu gehöre.

Auch dies sei eine Möglichkeit, entgegnet **Bürgermeisterin Frau Dr. Kaufmann**. Die Bundesregierung zahle die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und damit nach Tarif. Es müsse keine Wettbewerbsneutralität vorliegen, so dass unterschiedlichste Unternehmen im Grunde genommen 100 Prozent subventioniert neues Personal finden können.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen und der Tagesordnungspunkt wird abgeschlossen.

**2 Kontrolle der Festlegungen und Aufträge**

Keine.

### 3 Vorlagen/Anträge

#### 3.1 Belange älterer Menschen ernst nehmen! Ein Seniorenbeauftragter für Dresden.

A0477/18  
beratend

**Herr Stadtrat Rentsch** bringt den Antrag ein. Man habe eine kostengünstige Variante gefunden, einen Seniorenbeauftragten und Behindertenbeauftragten zu je einer halben Planstelle zu installieren. Durch den Seniorenbeauftragten gebe es einen besseren Zugang zum Oberbürgermeister und somit erhalte man mehr Informationen. Zudem nennt er die Abstimmungsergebnisse des Ausschusses für Finanzen und des Ausschusses für Soziales und Wohnen, sowie den Beschlussvorschlag des Ausschusses für Soziales und Wohnen.

**Herr Dudeck** fragt, warum es bei der Abstimmung des Ausschusses für Finanzen so viele Enthaltungen gegeben habe.

**Herr Stadtrat Rentsch** antwortet, er könne nichts zu den Abstimmungsergebnissen sagen.

**Herr Dr. Müller** erklärt, dass man sich lange mit diesem Thema beschäftigt habe und dem Antrag auch zustimmen werde, aber er wolle dennoch eine Ergänzung vornehmen und stellt einen Antrag. Er möchte im ersten Satz hinzufügen, dass die erforderlichen räumlichen und konzeptionellen Voraussetzungen zu schaffen seien.

**Herr Eckoldt** ergänzt in diesem Zusammenhang, dass die Beschlussempfehlung des Ausschusses für Soziales und Wohnen bereits die konzeptionellen Zielsetzungen beinhalte.

**Herr Stadtrat Rentsch** informiert Herrn Eckoldt darüber, dass es gängig sei, die Beschlussempfehlungen der einzelnen Ausschüsse abzustimmen.

**Herr Dudeck** äußert sein Misstrauen darüber, dass bei anderen Anträgen die Meinung des Seniorenbeirates nicht berücksichtigt worden sei.

**Herr Stadtrat Rentsch** erklärt, dass das nichts mit diesem Antrag zu tun habe.

**Herr Peine** bringt das Anliegen des Seniorenbeirates ein, dass diesem Antrag zugestimmt werden solle. Da er wisse, dass die Fraktion Die Linke. diesen Antrag unterstütze, sei dies auch sehr wahrscheinlich. Er würde dennoch den Satz eins der Begründung ergänzen. „Der Anteil der über 65-jährigen Bürgerinnen und Bürger betrug Ende 2017 21,7 Prozent.“

**Herr Stadtrat Rentsch** erklärt, dass über die Begründung des Antrages nicht abgestimmt werde.

**Herr Kummer** findet, dass die Meinung von Herrn Peine, dass dieser Antrag gute Voraussetzungen habe Zustimmung zu erhalten, da die Fraktion Die Linke. für diesen Antrag stehe, sehr optimistisch sei. Seiner Ansicht nach, erkenne man anhand der acht Enthaltungen des Ausschusses für Finanzen ein Desinteresse. Deshalb bittet er darum, dass die Vertreter dieser Fraktionen mit ihren Mitgliedern den Antrag erneut besprechen.

**Herr Stadtrat Rentsch** erklärt, dass man sich in den Ausschüssen teilweise enthalte, um sich später in den Fraktionen darüber zu beraten. Das Ergebnis des Stadtrates könne also ganz anders ausfallen.

**Stadträtin Frau Dr. Gaitzsch** möchte die vielen Stimmenenthaltungen erklären. Diese seien zustande gekommen, da der Haushalt noch nicht beschlossen sei und man somit nicht wisse, wie viele finanzielle Mittel man zur Verfügung habe. Dieses Abstimmungsergebnis sei also nicht auf Grund von Desinteresse entstanden.

**Herr Stadtrat Rentsch** nennt den Ergänzungsantrag von Herrn Dr. Müller erneut.

Zunächst möchte **Herr Dr. Müller** noch die Frage stellen, warum es nur jeweils eine halbe Stelle für den Behindertenbeauftragten und Seniorenbeauftragten gebe.

**Herr Stadtrat Rentsch** antwortet, dass dies so vereinbart worden sei, um Kosten zu sparen. Diesen Vorschlag solle der Oberbürgermeister, Herr Hilbert, selbst eingebracht haben.

**Herr Dr. Müller** merkt an, dass man beachten müsse, dass in diesem Büro die Voraussetzungen für diese beiden Stellen nicht vorhanden seien.

Den Ergänzungsantrag von Herrn Dr. Müller bringt **Herr Stadtrat Rentsch** zur Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:**

Ja 13 Nein 0 Enthaltung 2

Er erklärt, dass der Beschlussvorschlag des Ausschusses für Soziales und Wohnen nicht abgestimmt werden müsse, weil dies der Stadtrat machen wir.

Er stellt den so geänderten Antrag zur Abstimmung.

**Beschlussvorschlag:**

Der Oberbürgermeister wird beauftragt,

im Stellenplan die Stelle eines/r Seniorenbeauftragten (0,5 VzÄ) einzurichten **und dafür die erforderlichen konzeptionellen und räumlichen Voraussetzungen zu schaffen.**

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung mit Ergänzung

Ja 14 Nein 0 Enthaltung 1

**3.2 Bildung für Alle, Gesamtkonzeption für ein lebenslanges Lernen**

**A0494/18  
beratend**

**Stadträtin Frau Dr. Gaitzsch** bringt den Antrag ein.

Die Voten des Ausschusses für Kultur und Tourismus; Gesundheit, Arbeit, Soziales und Wohnen gibt **Herr Stadtrat Rentsch** bekannt.

**Frau Dr. Sawatzki** halte den Antrag für etwas zu weich angelegt, wobei die Fakten natürlich stimmen. Es gab die Dresdner Bildungsbahn, zwei Bildungsberichte, die Bildungskonzeption von 2014, die dann auf Eis gelegt wurde. Sie sei an den Bildungsbeirat herangetreten und habe gefragt, wo die Bildung für die älteren Menschen in dieser Stadt bleibe. Bildung für die älteren Menschen betreffe das Sozialamt, sei die Aussage von Herrn Bürgermeister Vorjohann. Im nächsten Beirat nahm dazu Frau Lohse vom Sozialamt teil. Es werde vorgeschlagen, die Beschlusspunkte wie folgt zu formulieren:

„1. Die Fortschreibung des kommunalen Bildungskonzeptes „Bildung“ der Landeshauptstadt Dresden

vom Januar 2014 unter Wahrnehmung der kommunalen Bildungsverantwortung für ältere Menschen der Landeshauptstadt Dresden als zentrales Feld der Daseinsvorsorge,

2. Erarbeitung einer Ist- und Bedarfsanalyse für Bildung älterer Menschen im Sozialraum bis Ende 2019,

3. Vorbereitung einer integrierten Sozialplanung,

4. Bereitstellung der finanziellen Ressourcen,

5. Personelle und finanzielle Verbesserung des Bildungsbeirates der Landeshauptstadt Dresden.“

Der Punkt fünf sei besonders hervorzuheben, so **Herr Stadtrat Rentsch**, dass die Forderung mit aufgemacht werde, ein Mitglied des Seniorenbeirates in den Bildungsbeirat mit zu integrieren.

Auch **Herr Dudeck** begrüße das, in der Realität erlebe er teilweise sogar Verschlechterungen. Deshalb sei es wichtig, auch die finanziellen Voraussetzungen zu schaffen.

**Herr Peine** könne hier nicht über die Ergänzung bzw. Änderung des Antrages abstimmen.

Grundsätzlich unterstütze **Frau Müller** den Antrag von Frau Dr. Sawatzki, andererseits müsse man sich damit nochmals auseinandersetzen. Ihr eigentliches Problem sei aber, dass der Zeitpunkt zu spät ist. Der Antrag müsse an den Einreicher zurück gegeben und völlig neu überarbeitet werden.

Der Stadtrat könne diesen Ersetzungs- bzw. Ergänzungsantrag so übernehmen, äußert **Herr Stadtrat Rentsch**, dies sei nicht das Problem.

**Herr Dr. Müller** unterstütze auch den Antrag, aber es sei jetzt schwierig und erläutert ausführlich.

**Stadträtin Frau Dr. Gaitzsch** äußert, es sei das prinzipielle Problem mit den Verantwortlichkeiten in der Stadt und es müsse eine Lösung gefunden werden, wie damit umgegangen werden soll. Sie stellt klar, dass die Fortschreibung des Bildungsberichtes und des Handlungskonzeptes



im Handlungskonzept mit enthalten sei. Sie geht auf die Ausführungen von Frau Dr. Sawatzki ein und erläutert nochmals den Antrag.

**Frau Dr. Sawatzki** bringt zum Ausdruck, dass ihr das Wort der „integrierten Sozialplanung“ sehr wichtig sei und dass es wirklich um die personelle und finanzielle Verbesserung des Bildungsbeirates der Landeshauptstadt Dresden gehe.

Es werde hier um viele Dinge gesprochen und **Frau Kasten** wolle wissen, wie das erreicht werden soll, wie man die Menschen erreichen wolle und wie vorgegangen werden soll. Bildungskonzept sei gut, sehe jedoch in der Realität ganz anders aus. Sie bittet, eine bessere Zusammenarbeit mit den Einrichtungen aufzunehmen, um das Bildungskonzept durchzusetzen.

Im Handlungskonzept wurde erreicht, dass in mehreren Kapiteln die Bildung für die älteren Menschen verortet sei, so **Frau Dr. Sawatzki** und erörtert. Das Wichtigste und das Wesentlichste sei das Sozialräumliche. Das Sozialamt sei dabei, diese ganze Facharbeit für die älteren Menschen in den einzelnen Stadtbezirken so zu öffnen, dass Bürgerinnen und Bürger von Vereinen und Verbänden teilnehmen. Ganz wesentlich sei es, ein Konzept in der Stadt zu haben für die Stadtbezirke, für die Sozialräume. Bildung müsse wohnortnah passieren.

**Herr Grützner** meint, diese Punkte seien jetzt nicht übersehbar, er müsse sich hier enthalten. Er meint, es müsse in den Punkten ergänzt werden, dass die Tätigen in den Organisationen der Seniorenbildung auch mit einbezogen werden sollen. Er schlage vor, den Ausschuss für Finanzen hier mit einzubeziehen.

**Herr Stadtrat Rentsch** erörtert, dass der Ausschuss für Finanzen nicht beauftragt werden könne, etwas zu entscheiden.

**Frau Dr. Sawatzki** ergänzt ihre Ausführungen im vorletzten Seniorenbeirat, dass sie dort die Fortschreibung des Bildungskonzeptes für ältere Menschen eingebracht hätte und diese vom Seniorenbeirat einstimmig abgestimmt wurde. Allen sei die Stellungnahme dazu von Herrn Bürgermeister Vorjohann zugegangen, mit dem Inhalt, dass dafür keine finanziellen Mittel vorhanden seien.

**Frau Dr. Hauffe** unterstreiche den Beitrag von Frau Kasten und meint, es sei noch nicht auf dem Stand der Nutzung, wie sie es sich erträume. Die Wohlfahrtsverbände, in der Regel die Träger der Begegnungsstätten, seien sehr viel stärker einzubeziehen. Sie bemühe sich, Leute dafür zu gewinnen, es sei sehr schwer.

**Herr Stadtrat Rentsch** wolle den Antrag der Fraktion DIE LINKE. mit der Ergänzung des fünften Anstriches:

personelle Vertretung eines Mitglieds des Seniorenbeirates wird empfohlen zur Abstimmung bringen.

**Stadträtin Frau Dr. Gaitzsch** würde den fünften Anstrich so formulieren:

- Im Bildungsbeirat soll eine Person aus dem Seniorenbeirat vertreten sein.

**Herr Stadtrat Rentsch** bittet um Abstimmung.

**Beschlussvorschlag:**

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, bis zum 31. Mai 2019 ein Gesamtkonzept „Lebenslanges Lernen“ vorzulegen, welches sich mit der Bildung für alle Altersstufen, insbesondere mit dem Blick auf die Seniorinnen und Senioren, befasst.

- Als Grundlage ist eine Analyse des derzeitigen Standes vorzunehmen sowie eine umfassende quantitative und qualitative Bedarfs- sowie Ressourcen- und Fehlstellenanalyse inklusive des Umsetzungsstandes des kommunalen Handlungskonzeptes Bildung.
- Für den Bereich der Bildung für Seniorinnen und Senioren muss die Erarbeitung des Konzeptes mit den Seniorinnen und Senioren, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Wohlfahrtsverbänden, welche im Bereich der Hilfe für Seniorinnen und Senioren tätig sind, sowie Akteuren der Seniorenselbsthilfe und des Senioren-Empowerments erfolgen. Die partizipative Angebotsplanung und Umsetzung muss unter Beachtung des Sozialraumansatzes erfolgen.
- Um eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen, ist zu prüfen inwiefern übergreifend verschiedene Ämter dafür Verantwortung tragen und in dieser Konzeptentwicklung zusammenarbeiten müssen (Bereiche Soziales, Bildung und Kultur).
- Im Bildungsbüro sind personelle und finanzielle Ressourcen für den Bereich der Bildung für Erwachsene und Seniorinnen und Senioren bereitzustellen.
- **Im Bildungsbeirat soll eine Person aus dem Seniorenbeirat vertreten sein.**

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung mit Ergänzung

Ja 14 Nein 0 Enthaltung 1

#### **4 Besuch des Kulturpalastes - Rundgang durch die städtische Bibliothek**

**Herr Rabe**, Vertreter von Herrn Professor Flemming, führt durch die Räume der städtischen Bibliothek und erklärt ausführlich.

#### **5 Kulturentwicklungsplan - Fortschreibung**

**Herr Wiemer** erläutert anhand einer Präsentation.

Abschließend äußert er, man sei noch nicht am Abschluss der Kulturentwicklungsplanung angekommen und offen für Vorschläge.

**Frau Lohse** sagt aus, die Senioren seien für die Nutzung der vielfältigen Kulturangebote in Dresden nicht das Problem. Ein großes Augenmerk müsse auf das Heranziehen der Jugendlichen gelegt werden.

**Herrn Dr. Michalczyk** interessiere im Besonderen die Umgestaltung von Denkmälern, die momentan nicht so günstig seien, wie z. B. das Denkmal auf dem Altmarkt. Er fragt, ob bei der Umgestaltung des Altmarktes vorgesehen sei, diese Stelle zu erhalten oder wieder herzustellen. Dieses Denkmal sei einer Kulturhauptstadt unwürdig.

**Herr Stadtrat Rentsch** ergänzt, dass der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften in der vergangenen Woche über die Neugestaltung des Altmarktes diskutiert habe. Das Konzept der Stadtverwaltung wurde abgelehnt und der Oberbürgermeister mit Aufgaben beauftragt. Das Thema „Denkmal“ sei dabei mit Thema. Mit dem Künstler seien Gespräche bereits geführt worden. Dieser hätte mitgeteilt, dass dies so bleibe, wie es ist. Dies seien Urheberrechte des Künstlers und müssten mit berücksichtigt werden. Man habe sich sehr intensiv damit beschäftigt.

Insbesondere gehe es **Herrn Dr. Michalczyk** auch darum, materielle Nachteile zu vermeiden und erläutere. Er bittet dennoch, diese Anfrage an den Oberbürgermeister aus dem Seniorenbeirat vorzutragen.

**Herr Wiemer** schließe sich den Ausführungen von Herrn Stadtrat Rentsch an. Ein weiterer Aspekt sei, dass die jetzige Gedenkstelle einem Stadtratsbeschluss und einem damals öffentlich durchgeführten Wettbewerb entspreche. Er sei der persönlichen Meinung, wenn dies der Wille des Dresdner Stadtrates sowie der Mehrheit der Dresdner Bevölkerung ist, sollte dem so nachgekommen werden und erhalten bleiben. Er weise darauf hin, dass die fast fertig gestellte Busmannkapelle ganz maßgeblich dem Andenken an die Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945 gerecht werde und ein Ort dafür sein soll. Dafür seien erhebliche Mittel geflossen.

**Frau Dr. Sawatzki** bedankt sich bei Herrn Wiemer für seine Ausführungen und die Frage, ob eine Seniorenkultur gebraucht werde und erläutere. Sie sei der Meinung, dass in irgendeiner Weise mit „Kultur für Senioren“ aufgehört werden müsse, sie sind ein Teil der Gesellschaft und erläutere. Die Seniorenbegegnungsstätten seien sozialräumlich gut verteilt und sie fragt, warum diese 9 Uhr öffnen, 16 Uhr schließen, warum diese nicht intergenerational genutzt und dort keine Angebote gemacht werden können. Sie sei auch dagegen, dass das nach wie vor Seniorenbegegnungsstätte genannt wird und würde es vielleicht als „Zentrum der Begegnung“ nennen. Sie gebe nochmals zu bedenken, es werde keine Seniorenkultur gebraucht.

**Herr Dr. Müller** schließt an und meint, es sei wirklich schwierig mit dieser Seniorenkultur und erinnert an die Seniorenwerkstätten in Dresden. An diesem Thema müsse man weiter dranbleiben und erörtere ausführlich.

**Herr Stadtrat Rentsch** erinnere an die Angebote im Amtsblatt und in der „Herbstzeit“. Der Zugriff auf die Angebote sei ganz gering. Dort liege das Problem, die Senioren müssten mehr mitgenommen werden, als ständig neue Angebote zu machen.

**Herr Kummer** beziehe sich auf das Thema Kulturhauptstadt Ost und West und denke, Dresden definiere sich als Brückenstandort. Zum Denkmalschutz sagt er aus, betrachte man heute alles sehr akademisch und erörtere ausführlich.

An den Kultur- und Bildungsplan 2008 erinnere **Herr Peine** und fand diesen sehr gut. Er hoffe, dass der jetzt vorliegende ebenso auf die Darstellung der Abhängigkeit zwischen der Annahme

des Kulturangebotes in Dresden und den sozialen Bedingungen, in denen die Menschen wohnen, eingehe. Aus seiner Sicht erfolgte in dem Plan 2008 eine Überbetonung der Hochkultur in Dresden und er hoffe für den neuen Plan, dass dies dort abgeschwächt sei und erläutert. Er nenne als Beispiel die Chorbewegung in Dresden. Er findet, dass die Abstände der Fortschreibung des Kultur- und Bildungsplanes in den Jahren 2001, 2008, 2018 zu groß erscheinen.

**Frau Fiedler** weist darauf hin, dass Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention bereits vor einigen Jahren unterschrieben habe, Dresden hätte einen Plan dazu und evaluiere ständig. Es könne nicht sein, dass der Denkmalschutz, die Pflasterung speziell am Altmarkt betreffend, immer wieder Vorrang gegenüber der UN-Behindertenrechtskonvention habe.

**Herr Stadtrat Rentsch** äußert, er bringe im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften einen Änderungsantrag zur Pflasterung ein, wenn dieses Thema wieder auf der Tagesordnung stehe. Herr Professor Koettnitz habe mitgeteilt, dass es einen Rollversuch mit dem Behindertenverband gegeben habe, bei dem dieses Pflaster für gut empfunden wurde. Im Januar 2019 werde im Ausschuss besprochen, ob man sich generell dort neues Pflaster vorstellen könne. Dies würde dann sicherlich zum letzten Mal in Angriff genommen und zu den 7,5 Millionen Euro kämen gut nochmals 1,5 Millionen Euro dazu.

Abschließend merkt zum Thema Kultur **Frau Fiedler** an, dass frühzeitig mit der Einbeziehung der Jugend in die Kultur begonnen werden müsse.

**Herr Müßig** äußert sich zum Thema Altersdiskriminierung anhand persönlicher Erlebnisse.

**Frau Dr. Sawatzki** sagt dazu aus, dies sei zurzeit ein bundesweites Problem, es werde aber daran intensiv gearbeitet und erörtert.

**Herr Dudeck** meint, die integrative Kultur sei sehr wünschenswert. Wichtig sei ihm, dass Chöre, die sogar ausgezeichnet werden, auch weiterhin gefördert werden.

Die Mitglieder bitten um die Zusendung der vorgestellten Präsentation.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen und **Herr Stadtrat Rentsch** beendet den Tagesordnungspunkt.

## **6 Vorstellung des kommunalen Konzeptes zur "Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase"**

**Herr Dr. Motzek** erläutert anhand der an die Mitglieder ausgegebenen Information und der Broschüren zum Thema.

**Frau Dr. Sawatzki** sei ihm und dem Sozialamt sehr dankbar, dass Mittel verwendet wurden, um diesen Gedanken der Gestaltung einer Zeit nach Berufsende mehr noch in Gang zu bringen. Sie halte die Workshops für ganz besonders wichtig, die Möglichkeiten der Begegnung sind und arbeite in der Arbeitsgruppe mit, welche die Erstellung der Broschüre mit begleitet hat. Eine hohe Anzahl Broschüren sei vom Druck her angedacht. Der Knackpunkt sei, wie man an die

Großunternehmen herankomme. Der Lebensabschnitt nach dem Berufsleben müsse gestaltet werden und dies sei der tiefe Sinn der ganzen Arbeit, die bisher gut bewältigt worden ist.

Der Integrationsgedanke fehle **Frau Müller**, sagt sie aus. Dies müsse mit Beachtung finden.

**Frau Dr. Hauffe** freue sich, dass es dieses Kompetenzzentrum gebe. Sie gehe davon aus, dass mit den Personen gesprochen werde, die noch berufstätig sind.

Genau das sei vorgesehen, so **Herr Dr. Motzek**.

**Herrn Dr. Müller** interessiere das Thema „Einbindung Ehrenamt“ und ob es ein System gebe, wo die Kompetenzen vor Ort eingebracht werden können. Es gehe eigentlich um Personalarbeit in diesem Bereich und dies müsse gezielt aufgebaut werden.

Dieses Projekt sei erst in der Entwicklung und es sei vorgesehen, verschiedene Formate auszuprobieren und anzubieten, entgegnet **Herr Dr. Motzek**. Es sei angedacht, dass nicht nur das Kompetenzzentrum diese Angebote durchführt. Zum Thema „Ehrenamt“ sagt er aus, dies sei auch in der Broschüre mit aufgenommen.

**Herr Dr. Müller** bittet, diese verteilte Information elektronisch an die Mitglieder zu senden und **Herr Dr. Motzek** sagt dies zu.

**Frau Dr. Sawatzki** berichtet vom Besuch in der Ehrenamtsbörse.

**Frau Kasten** halte die Formulierung „Ruhestandskompass“ für zu hart, den Begriff „nachberufliche Lebensphase“ nehme **Herr Peine** an und erläutert.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen und **Herr Stadtrat Rentsch** schließt den Tagesordnungspunkt ab.

## 7 Beschluss Arbeitsplan 2019, 1. Halbjahr

Zu Beginn informiert **Herr Stadtrat Rentsch** über ein Schreiben des Kompetenzzentrums „Demenz“ Gorbitz, in dem um die Vorstellung des Schulungsangebotes Demenz der Landeshauptstadt Dresden in einer Sitzung des Seniorenbeirates gebeten wird.

Es wird vorgeschlagen, das Thema auf die Tagesordnung am 11. März 2019 zu setzen, die Mitglieder stimmen zu.

Den Arbeitsplan, 1. Halbjahr 2019, stellt Herr Stadtrat Rentsch vor.

Der Sitzung am 14. Januar 2019 mit der vorgeschlagenen Tagesordnung stimmen die Mitglieder mit 16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen zu.

Der Tagesordnung für den 11. März 2018 wird vorgestellt.

**Frau Dr. Sawatzki** ergänzt zum Thema „Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe“, sie wolle das Sozialamt bitten, dass der Seniorenbeirat mit involviert werde und nicht den „fertigen“ Fachplan vorgelegt bekomme.

**Herr Stadtrat Rentsch** sehe da keine Probleme, es sei immer so gewesen, dass der Seniorenbeirat mit beteiligt wird.

Weiterhin stellt **Herr Stadtrat Rentsch** die Tagesordnung für den 20. Mai 2019 vor.

Ergänzen möchte **Herr Dr. Müller** zum Thema „Pflege“, die unabhängige Pflegeberatung in Dresden informationshalber einzuladen.

Die Mitglieder stimmen der Tagesordnung für den 11. März 2019 und den 20. Mai 2019 mit 16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen zu.

**Herr Dr. Müller** teilt mit, dass eine Reise der AG Wohnen/Wohnberatung in 2019 nach Bielefeld zum Thema „Quartiersbezogenes Wohnen“ geplant sei und fragt nach Mitteln dafür.

Dem Seniorenbeirat stehen derzeit noch ca. 2500 Euro zur Verfügung, so **Herr Stadtrat Rentsch** und wenn der neue Haushalt beschlossen ist, die volle Summe. Es werde gut mit den Mitteln umgegangen.

Es gibt keine weiteren Anmerkungen und der Tagesordnungspunkt wird geschlossen.

## **8 Informationen/Sonstiges**

**Herr Stadtrat Rentsch** informiert zur geplanten Weihnachtsfeier bei der DVB AG am 12. Dezember 2018, von 14:00 Uhr 16:00 Uhr. Herr Seifert werde dort einen Vortrag über die Entwicklung der DVB halten. Bis zum 5. Dezember 2018 bittet Herr Stadtrat Rentsch um elektronische Zusendung der Zuarbeiten.

**Herr Kummer** schlage vor, in Vorbereitung der Weihnachtsfeier die bereits vor Jahren erarbeitete Liste mit Problemen/Forderungen/Hinweisen zu überarbeiten und vorab an Herrn Seifert die Fragen zu schicken. Auf Grund der umfangreichen Fragen etc. sei eventuell die DVB AG in eine der nächsten Sitzungen des Seniorenbeirates einzuladen.

Zum Thema „Altersarmut“ u. a. liege ein Schreiben des Geschäftsbereiches Arbeit, Gesundheit, Soziales und Wohnen vor und **Herr Dudeck** berichtet darüber. Er habe auch das Thema für den Runden Tisch vorgesehen.

Die enorme Preissteigerung in Altenpflegeheimen sei **Frau Lohse** auch bekannt. Sie fragt, ob davon alle Altenpflegeheime betroffen seien.

**Herrn Dudeck** liege keine Übersicht vor, er kenne dies nur aus den Medien und erläutert.

**Frau Dr. Sawatzki** mache darauf aufmerksam, dass sich die BAGSO direkt mit dem Thema „geriatrische Versorgung“ in der Fachkommission „Gesundheit und Pflege“ beschäftigt hat und berichtet darüber. Dazu gebe es eine Kurzfassung, die abgerufen werden könne unter: [Kontakt@BAGSO.de](mailto:Kontakt@BAGSO.de).

**Herr Dr. Müller** informiert über einen SZ-Artikel vom Journalisten Tobias Wolf, wo eine anonymisierte Heimleiterin zum Thema „Pflege“ zu Wort komme. Des Weiteren schlage er vor, z. B. in der Stadtteilzeitung regelmäßig die Flyer der Ortsämter mit zu verteilen und bittet die AG Öffentlichkeitsarbeit um Überlegung, wie das organisiert werden könne.

**Herr Stadtrat Rentsch** schlage vor, ab Januar diese Information an die Stadtbezirke zu schicken, wie das weiter kommuniziert werden soll.

Zum Thema „Neugestaltung Altmarkt – behinderten- und seniorengerecht“ wiederholt **Herr Stadtrat Rentsch** seine Ausführungen zum Antrag. Der Oberbürgermeister sei gebeten worden zu prüfen, wie hoch die Kosten für eine generelle Erneuerung sein könnten und erörtert umfangreich.

**Herr Kummer** äußert, die Fortschreibung des Aktionsplanes im Hinblick auf die UN-Behindertenrechtskonvention drücke sich im übrigen Verwaltungshandeln nicht unbedingt aus. Die Neugestaltung des Altmarktes „anzufassen“, ohne das Thema zu benennen, bemängelt er, es sei allerdings nicht der einzige Fall. Es wäre sinnvoll, trotz aller Probleme im Haushalt, das jetzt zu machen. Er informiere über ein Gespräch mit dem Körperbehindertenverband. Auch der Behindertenbeirat wäre ein Hauptpartner.

Der Änderungsantrag stehe erst einmal, meint **Herr Stadtrat Rentsch**, müsse jedoch überarbeitet werden. Generell müsse das Pflaster entnommen werden, soll aber so wieder eingebaut werden. Außerdem müsse u. a. das ELT-Netz neu verlegt werden, weil das jetzige nicht auskömmlich sei.

Er schlage Herrn Kummer vor, eine Empfehlung mitzugeben, dass der Altmarkt generell mit erschütterungsfreiem Material gebaut werde.

**Herr Dr. Müller** berichtet, dass am 12. Dezember 2018 der Beirat für Menschen mit Behinderungen tagt und dazu der Oberbürgermeister eingeladen worden sei. Dort könne das Thema mit angesprochen werden.

Die Rollatoren werden vom Behindertenverband nicht so vertreten, ergänzt **Frau Fiedler**, das seien mehr oder weniger die Rollstuhlfahrer oder die Gehbehinderten.

**10 Bestätigung von Mehrkosten bei der Förderung von Angeboten V2608/18  
nach Fachförderrichtlinie Sozialamt vom 19. Oktober 2009 für den zur Information  
Blinden- und Sehbehindertenverband im Haushaltjahr 2018**

**Herr Stadtrat Rentsch** informiert zur Vorlage V2606/18 „Bestätigung von Mehrkosten bei der Förderung von Angeboten nach Fachförderrichtlinie Sozialamt vom 19. Oktober 2009 für den Blinden- und Sehbehindertenverband im Haushaltjahr 2018“, die allen Mitgliedern zur Kenntnis übergeben wurde.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen und die 25. Sitzung des Seniorenbeirates wird geschlossen.

**Abstimmungsergebnis:**  
zur Kenntnis genommen

Klaus Rentsch  
Vorsitzender

Kerstin Kinscher  
Schriftführerin

Gertraud Kasten  
Mitglied

Jürgen Eckoldt  
Mitglied